

Konstruktive Eleganz



Erweiterung und Sanierung der Wolford AG, Bregenz

Zu den Visionen der Wolford AG in Bregenz gehört die „kreative Erzeugung von Luxusprodukten für die Bein- und Körperkultur“. Adäquat zu dieser Philosophie folgt die Erweiterung und Sanierung der Betriebsgebäude dieser „Welt der Schönheit und Kultur“, umgesetzt in eine Architektur, die die heutigen konstruktiven Möglichkeiten ausschöpft: Die Konzentration auf die klar erkannte, geordnete Struktur der Konstruktion führt zur endgültigen Form. So folgen die Architekten des Büros fab-02 aus Lustenau, Klas und Lässer, den Gedanken von Viollet-le-Duc (1814-1879) und Mies van der Rohe (1886–1969) in konsequenter Linie. Besonders deutlich wird dies am vorgelagerten, pavillonartigen Neubau.

Historisch gewachsen

Das gebaute Erscheinungsbild spiegelte den Werdegang des Unternehmens, das kurz nach dem zweiten Weltkrieg mit der Herstellung von Socken begann, wider: Je nach Notwendigkeit war über Jahrzehnte ein unübersichtlicher Gebäudekomplex entstanden, der zunehmend auch rationelle Produktionsprozesse beeinträchtigte. Neben der Sanierung und Neuordnung des Bestands galt es, die inzwischen gewonnene Bedeutung des Unternehmens auch in entsprechenden Baulichkeiten auszudrücken. Die Bauten liegen am Rand eines Industriegebiets im Südwesten der österreichischen Festspielstadt Bregenz am Ostende des Bodensees. Diese exponierte Lage wurde als Chance erkannt und genutzt: Die Produktions- und Verwaltungsgebäude „verschwanden“ nahezu komplett hinter einer über 200 m langen und 8 m hohen, großzügig-eleganten Stahl-Glas-Fassade. Vorgelagerte, konstruktiv durchgebildete Fluchttreppenhäuser gliedern die Fassadenflucht und setzen Akzente. Ein separater Neubau enthält auf 430 m² eine Boutique, eine Bar sowie ein Restaurant.



Die geometrisch angeordneten Rasen- und Wasserflächen harmonisieren mit dem neuen Erscheinungsbild der Produktions- und Verwaltungsgebäude.

Neues Gesicht

Die einfache Stahlbeton-Konstruktion der 2geschossigen Produktionsbauten von 1967 mit



Foto: fa-02

außenliegenden (!) Stützen war optisch, bautechnisch und bauphysikalisch „in die Jahre“ gekommen. Zeit für eine grundlegende Sanierung: Stahlkonsolen mit ca. 70 cm Ausladung, an der Fensterbrüstung (Stahlbeton) des EG und der Attika angebracht, tragen die Pfosten-Riegel-Konstruktion der Glasfassade. Der Abstand der Konsolen entspricht mit 2,50 m der Breite der Fenster-

elemente. Zwei elegant gelöste Details sind erwähnenswert: Um den Brandschutz zwischen den Geschossen zu gewährleisten, wurde in Höhe der Fensterbrüstung eine horizontale Brandschutzverglasung angeordnet. Von außen nur erkennbar an einem feinen horizontalen Profil, das die Glaselemente gliedert. Zum Zweiten muss der vor die alte Fassadenebene auskragende Dachbereich entwässert werden: Viel Wasser wird nicht anfallen, aber eine unnötige Verschmutzung der Fassaden ist zu verhindern. Das übernimmt eine kleine Rinne, die – am Nordrand der Alpen sehr sinnvoll – beheizbar ist. Die Fallrohre sind hinter den Aluminium-Deckprofilen der Pfosten verborgen.

Glas vom Nachbarn

Die Transportkosten für die Scheiben dürften äußerst niedrig ausgefallen sein, denn der Glasspezialist Glas Marte, Gesellschafter der Kooperation UNIGLAS mit Sitz in Montabaur (D), liegt „gleich um die Ecke“. Dabei sind die Dimensionen beachtlich: In jedem Element ist unten eine Scheibe von 2.440 mm Breite und 4.400 mm Höhe eingebaut, darüber sind die Maße 2.440 x 2.965 mm.

Die Gläser haben – gerade bei der Herstellung hochwertiger Modeartikel – möglichst viele Funktionen optimal zu erfüllen: Die Farben und die Qualität müssen einwandfrei beurteilt werden können, gleichzeitig dürfen die Arbeitsbedingungen in der Produktion nicht durch übermäßige Aufheizung beeinträchtigt werden. Die Lösung liegt in UNISUN 1,1 NEUTRAL 52/29. Die Farbneutralität ist gewährleistet durch den hohen Lichttransmissionswert τ_L von 52 % (DIN 67507). Durch den Scheibenaufbau 8:16:10 und die verwendeten Gläser wird ein U-Wert (U_v nach DIN EN 673) von 1,1 W/m²K und ein Gesamtenergiedurchlassgrad von 29 % (DIN 67507) erreicht.

Foto: fab-02

Die leichte Konstruktion des Pavillons mit Boutique, Bar und Restaurant tritt hinter die Präsentation der Inhalte zurück.



Eleganz für Elegantes

Als glücklicher Umstand erwies sich, dass die Produktions- und Verwaltungsgebäude weit von der Straße zurückgesetzt waren. Die Fläche, ehemals nur als Parkplatz genutzt, wurde völlig neu gestaltet: Eingebettet in ein parkartiges Umfeld, empfängt den Besucher nun die „World of Wolford“ mit Boutique, Bar und Restaurant. Der zurückhaltende Einsatz weniger Baustoffe, Stahl und Glas, ermöglicht ein flexibles Raumgefüge und bringt in der eingangs erwähnten Tradition die präsentierten Produkte besonders gut zur Geltung. Eigentlich ist das Gebäude „nur“ eine Glasvitrine mit einem weit auskragenden Dach, das, brückenartig mit dem Hauptgebäude verbunden, an den Ausgangspunkt der Produkte, die Fertigung, erinnert. Geometrisch angeordnete Rasen- und Wasserflächen unterstreichen die Inszenierung der Produktpräsentation. Bei warmem Wetter nimmt der Bereich den Charakter eines Straßencafés an.

Für die Verglasung wurden hier UNIPLUS 1,1, SECURMART ESG und SECURMART LOW-E ESG im Aufbau 10:16:8 eingesetzt. Der Scheibenzwischenraum ist mit Argon gefüllt, die Scheibenränder sind mit 20 mm breiten Emaillestreifen in Schwarz eingefasst.

Ordnung und Wahrheit sind eigentlich erstrebenswerte menschliche Tugenden, doch auch angewandt auf Materialien und Details, führen sie zu zweckmäßiger Formvollendung – in Bregenz sind es Stahl und Glas.